

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 4

Artikel: Heizöl, ein Instrument im Handelskampf
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755077>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

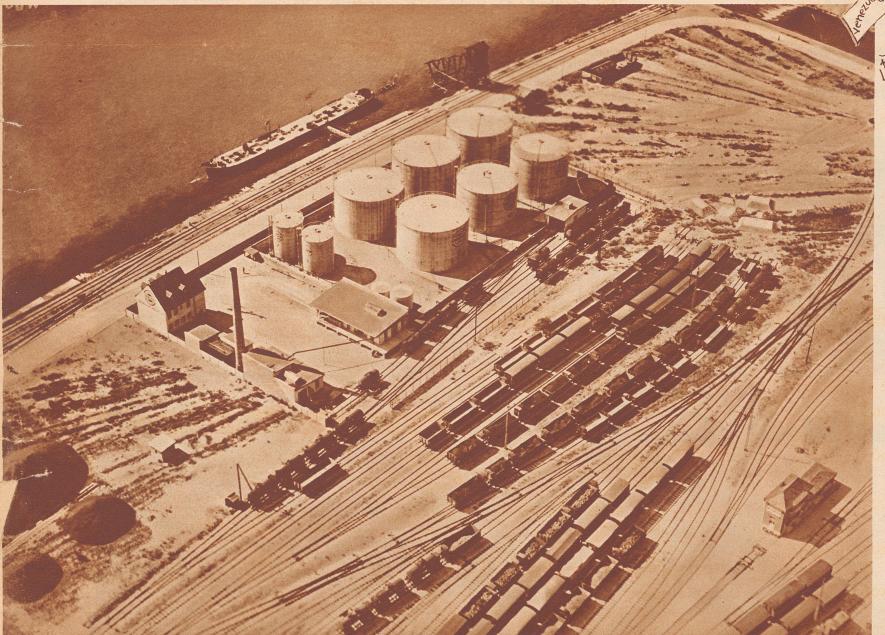
Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HEIZÖL, ein Instrument im Handelskampf



So sah das Basler «Oeldepot» im Jahre 1891 aus. Die Tankbehälter verlieren sich in einem Gewirr von Holzschuppen und Fässerstapeln, primitive Holzzäune umfrieden den Platz, der einen alles andere als repräsentativen Eindruck macht...



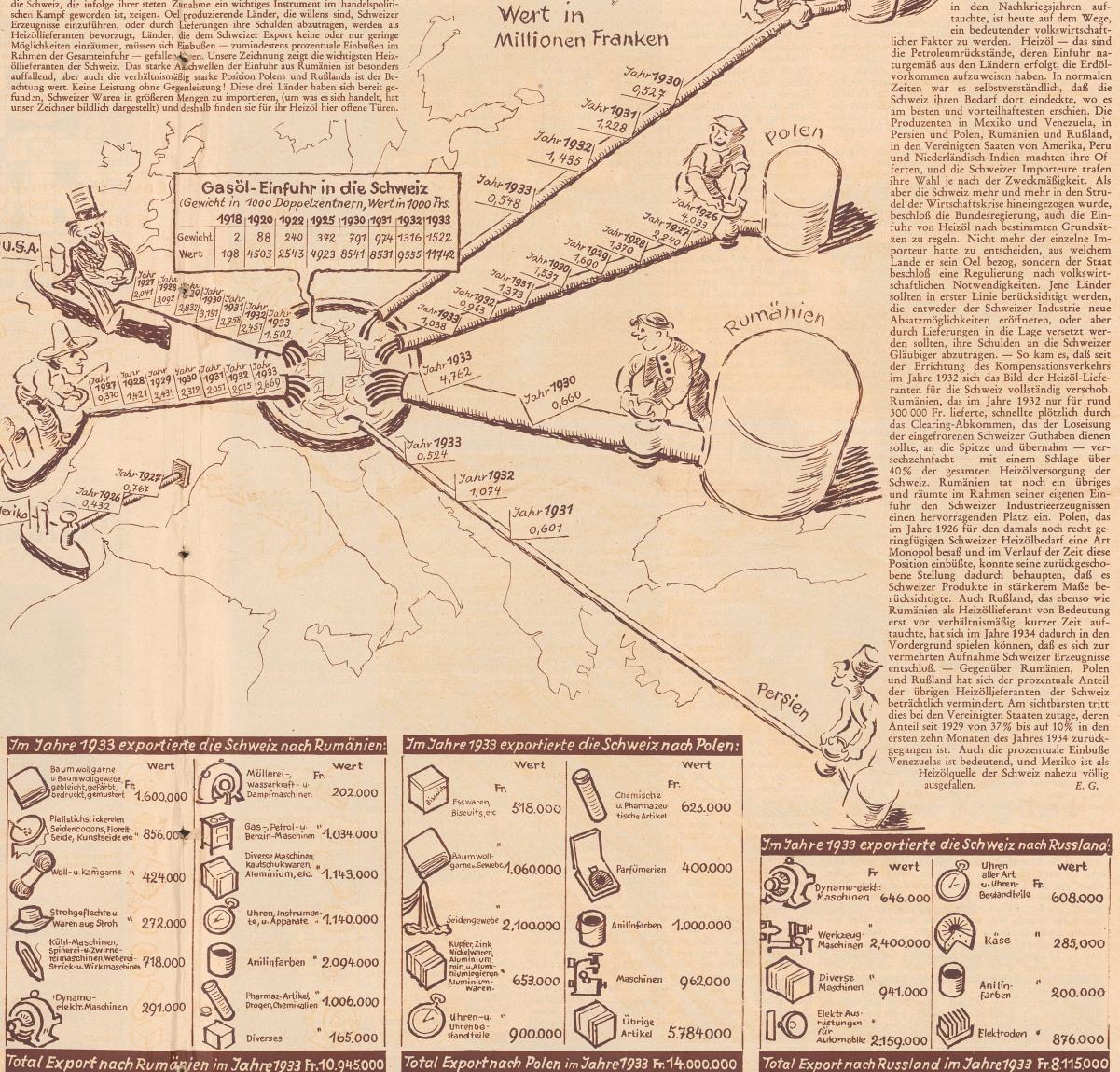
Heute umsäumen den Rheinhafen in Basel gewaltige Tankanlagen. Unsere Flugaufnahme zeigt einen Ausschnitt, die Oelreserven einer einzigen Gesellschaft.

Nr. 4

Nr. 4

ZURCHER ILLUSTRIERTE

Wer die Schweiz mit Waren beliefert, soll auch aus der Schweiz Waren beziehen! Das ist das Gebot zum Schutze der nationalen Arbeit und der einheimischen Industrie. Wie ein kleiner Kind, das seine Mutter geliebt, so geht es auch die Bevölkerung des Heizölkampfes in die Schweiz, die infolge ihrer steten Zusage ein wichtiges Instrument im handelspolitischen Kampf geworden ist, zeigen. Öl produzierende Länder, die willens sind, Schweizer Erzeugnisse einzuführen, oder durch Lieferungen ihre Schulden abzutragen, werden als Heizöllieferanten bevorzugt. Länder, die die Schweiz nicht kennen oder nur wenige Möglichkeiten haben, um eine entsprechende zumindestens vorläufige Einbindung im Rahmen der Gesamtunion — gefallen sein. Unsere Zeichnung zeigt die wichtigsten Heizöllieferanten der Schweiz. Die starke Ablöschwelle der Einfahrt aus Rumänien ist besonders auffällig, aber auch die verhältnismäßig starke Position Polens und Russlands ist der Beachtung wert. Keine Leistung ohne Gegenleistung! Diese drei Länder haben sich bereit gefunden, Schweizer Waren in größeren Mengen zu importieren, um was es sich handelt, hat unser Zeichner bildlich dargestellt und deshalb finden sie für Ihr Heizöl hier offene Türen.



Hier ist kein Platz mehr für die heftigen Konkurrenten der Kohle geworden. In Schifffahrts- und Industriebetrieben, in Hotels, Spitäler und Bäckereien, in zunehmendem Maße auch in Privathäusern haben Oelfeuerungsanlagen die Kohlenkessels verdrängt. Das Heizöl, das in der Schweiz hergestellt wird, ist erst seit dem Nachkriegsjahr aufgetaucht, ist heute auf dem Wege, ein bedeutender volkswirtschaftlicher Faktor zu werden. Heizöl — das sind die Petroleumrückstände, deren Einfuhr naturgemäß aus den Ländern erfolgt, die Erdölvorkommen aufzuweisen haben. In normalen Zeiten war es selbstverständlich, daß die Schweiz ihren Importen den eindringlichen Angriff am besten entgegensetzen konnte. Die Produzenten in Mexiko und Venezuela, in Persien und Polen, Rumänien und Rußland, in den Vereinigten Staaten von Amerika, Peru und Niederländisch-Indien machten ihre Offerten, und die Schweizer Importeure trafen ihre Wahl je nach der Zweckmäßigkeit. Als aber die Schweiz mehr und mehr in den Strudel der Wirtschaftskrisis eingezogen wurde, beschlossen die Importeure, auf die Einfuhr von Heizöl nach bestimmten Grundsätzen zu regeln. Nicht mehr der einzelne Importeur hatte zu entscheiden, aus welchem Lande er sein Öl bezog, sondern der Staat beschloß eine Regulierung nach volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten. Jene Länder sollten in erster Linie berücksichtigt werden, die entweder der Schweizer Industrie neue Absatzmarken erschließen oder die Schweizer Lieferanten in die Lage versetzt werden sollten, ihre Schulden an die Schweizer Gläubiger abzutragen. — So kam es, daß seit der Errichtung des Kompenationsverkehrs im Jahre 1932 sich das Bild der Heizöl-Lieferanten für die Schweiz vollständig verschob. Rumänien, das im Jahre 1932 nur für rund 300 000 Fr. lieferte, schenkte plötzlich durch das Cleaning-Abkommen der Losening den gesamten Schweizer Großteil dieser Werte, an die Spurke und übernahm über vierzehn Jahre mit einem Schlag über 40% der gesamten Heizölvorsorge der Schweiz. Rumänien tat noch ein übriges und räumte im Rahmen seiner eigenen Einfuhr den Schweizer Industriegerüssen einen hervorragenden Platz ein. Polen, das im Jahre 1926 für den damals noch recht geringen Teil des Schweizer Großteils dieser Werte bezahlte und im Verlauf der Zeit diese Position einbüßte, konnte seine zurückgeschobene Stellung dadurch behaupten, daß es Schweizer Produkte in stärkerem Maße berücksichtigte. Auch Rußland, das ebenso wie Rumänien als Heizöllieferant von Bedeutung erst vor verhältnismäßig kurzer Zeit aufgetaucht, hat sich im Jahre 1934 dadurch in den Vordergrund versetzt, können daß es sich vornehmlich auf die Afrikaländer konzentrierte und entschloß. Gegenüber Rumänien, Polen und Rußland hat sich der prozentuale Anteil der übrigen Heizöllieferanten der Schweiz beträchtlich vermindert. Am sichersten tritt dies bei den Vereinigten Staaten zutage, deren Anteil seit 1929 von 37% bis auf 10% in den ersten zehn Monaten des Jahres 1934 zurückgegangen ist. Auch die prozentuale Einfuhr Venezuelas ist bedeutend, und Mexiko ist als Heizölquelle der Schweiz nahezu völlig ausgefallen.